

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Urauf: 19.
Tages- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3,40 Pengé (jamt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Städte

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Urauf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Der Gedanke des Volkskrieges

Berlin, 12. Sept. Die militärische Entwicklung einerseits und die politischen Ereignisse durch Entscheidungen in Bulgarien und Finnland andererseits sind zweifellos eine schwere Belastungsprobe des deutschen Volkes. Es wäre aber abwegig, anzunehmen, daß sich daraus Stimmungseinbrüche oder Lähmungsercheinungen ergeben würden. Jedenfalls ist die deutsche Führung in der politischen und militärischen Aufklärung ihres Volkes dazu übergegangen, die Nation auf den Volkskrieg vorzubereiten. Unter der Parole: Bereit sein, ist alles, wird dieses Thema zum erstenmal von der deutschen Führung durch einen Artikel des stellvertretenden Reichspressesprechers Sündermann dem deutschen Volke vorgelegt und auch die deutsche Presse legt ihren Lesern eine Kalkulation vor, die darauf hinausläuft, daß die deutsche Führung nicht das einseitige Opfer der feindlichen Überlegenheit, sondern daß die gegenwärtigen Abwehrbewegungen insbesondere im Westen Ausdruck einer neuen Strategie wären, sich von der Verteidigung des weitgestreckten europäischen Vorfeldes auf die Verteidigung der Kernländer des zentralen Europas zu beschränken. Die politische Wendung in Finnland und Bulgarien hat politisch diese Umstellung ermöglicht und verleiht nunmehr der deutschen Führung den Vorteil der Kräftekonzentration auf engerem Raum. Der Begriff des Volkskrieges wird von Sündermann folgendermaßen charakterisiert: „Rein deutscher Haß soll den Feind nähren, kein deutscher Mann ihm Auskunft geben, keine deutsche Hand ihm Hilfe bieten, jeden Steg soll er zerstört, jede Straße gesperrt vorfinden — nichts als Tod, Vernichtung und Haß wird ihm entgegenzutreten, schauernd soll er verbluten auf jedem Meter deutschen Boden, der uns gehört und den er haben will.“

Der Krieg der Armeen, der Divisionen und Regimenter, deren heldenmütiger Kampf uns fünf Jahre hindurch die härteste Prüfung erspart hat, wird ein völlig neues Gesicht erhalten, wann und wo immer die Linie der militärischen Front sich vereinigen sollte mit der Front der glühenden Herzen und der harten Fäuste der schaffenden Heimat... Den Sieg werden wir erzwingen, sei es mit den gewohnten Mitteln militärischer Strategie und Taktik, sei es durch das Aufgebot jedes Deutschen, dem die kämpferische Freiheitstat zum höchsten Lebensgesetz geworden ist. Das deutsche Volk sieht seine Grenzen zwar noch nicht unmittelbar bedroht, aber wir wollen uns rüsten, um dem Ruf zu folgen, wo und wann er ergehen sollte.“

Selbst ist der Mann

Berlin, 12. Sept. In der letzten Zeit versteht sich die russische Haltung gegenüber der Türkei, und die russische Presse zeigte ihr gegenüber eine besondere Geringschätzung. In Berliner politischen Kreisen bezeichnet man diese Tatsachen im Zusammenhang mit den Geschehnissen als auffallend, und man bemerkt dazu, daß die russische Politik auf der gleichen Linie liege wie der eiskalte Kommentar der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur zu der Rede des finnischen Ministerpräsidenten Hackzell und die Haltung Moskaus gegenüber Rumänien und Bulgarien. Die Russen haben die von Bulareff angebotene Waffenbrüderschaft bis zur Stunde noch nicht angenommen, sondern statt

Zwischen Weichsel und Narew nahmen die Sowjets ihre Angriffe abermals auf

Im Süd- und Südostteil Siebenbürgens wiesen deutsche und ungarische Truppen erneute Angriffe der Bolschewisten ab

Berlin, 12. Sept. Im Süd- und Südostteil Siebenbürgens wiesen deutsche und ungarische Truppen erneute Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen ab. Bei Sanot und Krosno wurde vorgestoßen in Angriff und Abwehr schwer gekämpft. Im Raum von Warfchau nahm der Feind zwischen Weichsel und Narew seine Angriffe unter Einwirkung von starken Schlachtfiegerverbänden wieder auf. Sein Ansturm

schleuderte an der zähen Abwehr der Truppen des Heeres und der Waffen-SS. Auch nordöstlich Ostrolenka wurden heftige Angriffe der Sowjets abgewiesen, Einbruchsstellen durch Gegenangriffe abgeriegelt. Im hohen Norden brachen im Kandalakshaabschnitt zahlreiche feindliche Angriffe verlustreich für den Gegner zusammen. In der Nacht bekämpften Kampf- und Nachtschlachtfiegerverbände den sowjeti-

schen Nachschub im baltischen Frontgebiet mit guter Wirkung. Neuen Meldungen zufolge werden in den Südkarpaten und in Siebenbürgen die deutschen und ungarischen Truppen umgruppiert, und zwar mit Rücksicht auf den bevorstehenden Großangriff der Sowjets. In Süd-Rumänien und beim Eisernen Tor sind gleichfalls sowjetische Angriffe zu erwarten.

Deutsche Divisionen mit den modernsten Waffen ausgerüstet

Berlin, 12. Sept. Die in den letzten Wochen aufgestellten neuen deutschen Divisionen wurden mit den modernsten Waffen ausgerüstet. Hauptsächlich mit erstklassigen Kampfmitteln im Nahkampf bei den Panzerzerstörungseinheiten, die nur aus Freiwilligen im Alter von 19 bis 39 Jahren bestehen. Der deutsche Berichterstatter Hans Ulrich hatte Gelegenheit, mit dem Komman-

danten einer solchen Einheit zu sprechen, der sich folgendermaßen äußerte: „Es ist eine Freude, eine solche Panzerzerstörungsdivision zu führen. Wir haben die modernsten Waffen erhalten, die erst jetzt zum Einsatz gelangen. Es ist bereits offensichtlich — sagte der Kommandant zum Schluß —, daß das Programm Dr. Goebbels, des Reichsbeauftragten für den totalen Kriegseinsatz, zur Verwirklichung gelangt.“

Reiches nicht geändert hat. Das Wesen dieser Haltung ist der unerschütterliche Entschluß, die Waffen unter keinen Umständen zu strecken.

Wie gemeldet wird, haben diese unfinnigen Gerüchte in London einen Freudentaumel ausgelöst. Dies bestätigt, daß man in London nicht nur die Kampfesentschlossenheit des Reiches, sondern auch die Kriegslage falsch beurteilt.

Ebenso unfinnig und falsch sind auch jene Gerüchte, die von einer Friedensföhlungsnahme des Deutschen Reiches wissen wollen. Deutschland denkt nur an eines, und zwar an den festen Entschluß, der Lage seine volle Kampfbereitschaft und Entschlossenheit entgegenzustellen. Eine andere Frage interessiert Deutschland heute nicht.

Deutschland wird sich nie unterwerfen

Berlin, 12. Sept. In Berliner politischen Kreisen bezeichnet man das im Ausland verbreitete Gerücht als völlig unverständlich, wonach Deutschland bereit sei, die Waffen zu strecken. Die Ursache dieser ungläublichen Gerüchtemacherei ist nur in dem völligen Mangel journalistischer Verantwortung zu suchen, die es nicht der Mühe wert hält, eine Sache ernstlich zu prüfen, sondern der es bloß nur um eine

Sensation zu tun ist. Aber auch den Beweis erbringt diese journalistische Oberflächlichkeit, daß die betreffenden Herren von dem Wesen des nationalsozialistischen Deutschland absolut nichts verstehen. Eben darum muß auch der unerfahrenste Laie feststellen, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Es ist unnötig, im Zusammenhang damit zu betonen, daß sich die Haltung des

Im Einbruchraum von Beeringen stießen deutsche Fallschirmjäger den Briten in die Flanke

Das westliche Gebiet von Luxemburg wurde aufgegeben

Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt Brügge bis in den Raum nordwestlich Hasselt zerschlugen unsere Kampfgruppen alle Versuche des Feindes,

seine Brückenköpfe über den Albert-Kanal zu erweitern. Im Einbruchraum von Beeringen stießen Fallschirmjäger überraschend den Briten in die Flanke, vernichteten eine große, vollbeladene Transportkolonne und

sprengten Munitions- und Brennstofflager in die Luft. In diesem Raum wurden in den letzten Tagen 52 englische Panzer, zumeist mit Nahkampfmitteln, vernichtet. Schwere Kämpfe gegen den mit Panzern weiter nach Norden vorstoßenden Feind sind dort im Gange. Gegen die Linie Berviers—Mey dringt der Feind auf breiter Front gegen unsere Nachtruppen vor. Zahlreiche Vorstöße wurden abgewiesen. Starke feindliche Angriffe gegen die Landfront der Festung Le Havre hielten den ganzen Tag und die Nacht über an. Erst nach schweren Kämpfen konnte der Feind unter hohen Verlusten einen geringen Einbruch erzielen, der abgeriegelt wurde. Südlich des Mont Cenis und am Dadahena-Paß nahmen unsere Truppen wichtige Höhenstellungen in Besitz. Wie aus Berlin berichtet wird, wurde infolge des starken feindlichen Druckes das westliche Gebiet Luxemburgs aufgegeben. Die Truppen wurden plangemäß zurückgenommen.

dessen die rumänische Hauptstadt und weite Teile der Länder besetzt. Zum Anbiederer gehören ja bekanntlich zwei. Die russische Politik in den letzten Wochen lehrt, daß der Kreml Anbiederungsversuche nur insoweit registriert, als er in ihnen ein Mittel sieht, seine militärischen Anstrengungen zur Unterwerfung der sich Anbiedernden abzukürzen. Wer z. B. dem polnischen General Sosnkowski ein Rätsel ist, ist in Wirklichkeit ein ganz klares Politikum. Die Bevölkerung Warschaus — sagt Sosnkowski — wurde sich selbst überlassen. Ein furchtbares, tragisches Verhängnis, dessen Gründe die Polen, besonders wenn sie sich die gewaltige Stärke der Alliierten vor Augen halten, nicht deuten können, brach herein. Die Bevölkerung Warschaus mußte unter den Trümmern ihrer Heim-

stätten umkommen, sie wurde durch Passivität und Gleichgültigkeit das Opfer einer Menschenschlächtere, die das Gewissen der gesamten Welt mit einer in der Geschichte noch nie dagewesenen Verantwortung belastet.

Die Russen haben aber niemals ein Fehl daraus gemacht, daß alle osteuropäischen Staaten, die sie ihrer Sicherungszone zurechnen, von ihnen annahiert oder annektiert und als Satelliten behandelt werden sollen. In Osteuropa kann sich nur derjenige behaupten, der bereit ist, den Tatsachen in die Augen zu sehen. Derjenige, der versucht, sich der Tatsachen zu entziehen, indem er sich Hoffnungen und Versprechungen hingibt, ist verloren. Bestehen wird dort nur derjenige, der sich auf sich selbst verläßt.

Lebensmittelkarten entwendet

Der hiesige Weingärtner Karl Göll, Neustiftgasse wohnhaft, brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ein Unbekannter gewaltsam in seine Weingartenhütte (gegenüber dem Gasthaus Sziget auf der Hartauerstraße) eindrang und Schweinefett und Eier, ferner auf Namen lautende Lebensmittelkarten, das blaue und weiße Einkaufsbüchlein entwendete.

Göll pflegte nämlich an schönen Tagen in der obigen Weingartenhütte zu übernachten. Darum befanden sich diese Lebensmittel, Karten und Büchlein in der Hütte.

Die Polizei sucht den Dieb.

Sammeln von Vogelfutter

Bei der Knappheit des Futters für Stubenvögel, besonders für Körnerfresser, ist es ratsam, daß jeder Vogelhalter sich den notwendigen Vorrat an Vogelfutter durch Einsammeln von Sämereien selbst beschafft. Zum Sammeln von Vogelfutter auf Feld Wiese und Flur ist jetzt die Zeit gekommen. Jetzt können gesammelt werden: Raygras, Trepen, Federich und Adeniens, Vogelwiede, Honiggras, Kornblume, Wegerich und Distel, kleine und große Klette. Die Sämereien sind vor ihrer Einlagerung an einem nicht feuchten, luftigen, warmen, dem Sonnenlicht nicht unmittelbar ausgesetzten Ort zum Nachreifen und Trocknen auszubreiten. Auch die Kerne von Äpfeln, Birnen, Kürbissen und Gurken, ferner gechlortene Sonnenblumenkerne sowie Bucheckern, dann die Samen von Birken, Linden und Ulmen sind recht brauchbares Vogelfutter. Schließlich werden auch rohe und gekochte Wöhren von den Stubenvögeln angenommen. Soweit nicht an Wegrändern, Feldrainen, Schutthalben, Zäunen und Mauern gesammelt werden kann, ist vor Betreten von fremden Grundstücken die Erlaubnis des Grundstückseigentümers einzuholen.

Verdunkelung ab 8 Uhr abends!

Laut einer Verfügung des Honvédministers hat die Verdunkelung mit geistigem Tage ab 8 Uhr abends zu erfolgen.

Die Verdunkelung währt bis 6 Uhr früh.

Diese Einteilung währt vom 11. bis 24. September.

Stadt. Lichtspieltheater

Vom 9. bis 14. September, Samstag bis Donnerstag: Zwei Stunden Laßtürme!

Der Bräutigam aus Afrika

Köstliche Filmburleske mit außergewöhnlich amüsanen Einfällen und lustigen Situationen. Hauptrollen: Latabár Kálmán, Bakary Piri, Hidvéghy Vasi, Pataty Jenő, Pártos Gusztáv. Die beste Burleske des Jahres! Beiprogramm: Kurzfilm und Wochenschau. Vorstellungen um 1/4, 1/2 und 3/4 Uhr; Sonntag um 1/2 Uhr.

LOKALBERICHTE

Wie seh'n uns wieder!

Von Alexander Freund-Martó, Sopron.

Wenn die gold'ne Mutter Sonne, Hinterm Berg verschwindet Und die Amsel wehmutsvoll Düst're Nacht verkündet, Dann fühlt Sepp's Herz Bitteren Schmerz. Sein ganzer Sinn, Er zieht ihn hin, Hinaus zum Gottesacker, Dort ruht in Gott sein Mütterlein, Er beugt zum Grab sich nieder Und ruft mit tränenerfüllter Stimme: „Mutterl, wir seh'n uns wieder!“

Sopron, 12. Sept.

Personalnachricht. Die Staatssekretäre im Finanzministerium Ernst Szilágyi und Dr. Gustav Bárfay weilten einige Tage zwecks Inspizierung in unserer Stadt.

Kosiemarie Freiin von Doblhoff gestorben. Wie wir mit Bedauern erfahren, ist am 6. d. Kosiemarie Freiin von Doblhoff im 20. Lebensjahre nach schwerer Krankheit im Gaukrankenhaus Graz gestorben. Durch ihren frühen Tod wurde Rosa Freiin von Doblhoff, geb. Schoeller, und ihre Kinder, Oberleutnant Georg Freiin von Doblhoff, Dorothea Freiin von Doblhoff und Hubert Freiin von Doblhoff, in tiefe Trauer versetzt. Die Beisetzung erfolgte am 8. September am neuen evang. Friedhof in Graz-Bezelsdorf.

Dr. Eugen Vinezich den Heldentod erlitten

Der geachtete Rechtsanwalt und Präses der Städtischen Einheitspartei, gew. Abg. Dr. Stefan Vinezich und Gattin wurden von einem harten Schicksalsschlag getroffen. Sie erhielten die offizielle Bestätigung, daß nun auch der älteste Sohn — Eugen Vinezich — an der Ostfront den Heldentod fand.

Dr. Eugen Vinezich stand im Alter von 33 Jahren. Er war in früheren Jahren ein eifriger und beliebter Funktionär des Soproner Reitervereines, bereiste das Ausland, beherrschte mehrere Sprachen und war vor Jahren Anwalt der Amerikanischen Delgesellschaft A.-G. in Mibályi. Später gab er diese Stelle auf und ließ sich in Budapest als Rechtsanwalt nieder, wo er eine gute Kanzlei hatte.

Während des jetzigen Weltkrieges wurde er mehrmals zum Militärdienst einberufen; er diente dem Vaterlande als Husarenoberleutnant.

Während eines sowjetischen Großangriffes fand er den Heldentod.

Für Ihre Lieben an der Front empfehlen wir: Antikaulsol, Meta-Hartspiritus, Hirschsalz, Formosom, Fußstrepulver, Franzbranntwein, Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Auszeichnung. Der Reichsverteiler verlieh dem Fähnrich Ernst Kácz für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum Laudis mit den Schwertern am Kriegshand.

Todesfall. Am 10. d. starb nach kurzen Leiden der Universitäts-Unteroberarzt Johann Kovács im Alter von 59 Jahren.

Anfall beim Fußballspiel. Während des SZAC-Match „Köpfelken“ die Spieler Schwent und Szabó derartig heftig zusammen, daß beide Kopfverletzungen erlitten. Beide mußten von der Rettungsgesellschaft ins Spital gebracht werden.

Die Kollegien für Dominikanernovizen am hiesigen Iustaneum haben begonnen. Die Zahl der Hörer beträgt rund 25.

Im hiesigen Militärspital erfreute der Kapuziner Gesangsverein die verwundeten Soldaten durch Darbietung von Chorgesängen, Deklamationen und Harmonitaplecken. In den Pausen brachte man an die Soldaten Zigaretten und Blumen zur Verteilung.

Auf dem Alten Kornmarkt wird die Litfaß-Säule entfernt, damit der Autobuspark ausgebaut werden kann. Hier werden ferner für Personen, die auf Autobusse warten, Sitzbänke aufgestellt. Eine Autobuswartehalle wird nach dem Krieg errichtet.

Kirchliches. Diözesanbischof Baron Wilhelm Apor spendete heute in Sopronkövesd und Nagylózs das Sakrament der Firmung. Firmungen finden ferner statt: am 13. September in Fertőhetyk und Fertőhaza; am 14. September in Fertőhetyk und Sittör; am 16. September in Nagyhagyószent. Dann folgen andere Gemeinden im westlichen Teil des Komitats Sopron. In Csorno wurde am 10. und in Röstömuzsaj und Csaped am 11. d. M. gefirmt.

Schulwesen. Die Schüler des Széchenyi-Gymnasiums haben auch heuer provisorisch im Benediktiner-Gymnasium Unterkunft gefunden, nachdem das eigene Schulgebäude als Militär-Erkrankungsspital dient. Der Unterricht wird in den Nachmittagsstunden erteilt. Ein Teil der Schüler hat im leeren Gebäude der ehemaligen i. r. Volksschule Placierung gefunden.

Neuer Kochkurs. Unter Leitung von Fräulein Judith Képes wird ein neuer Kochkurs veranstaltet. Anmeldungen werden im Manß-Geschäft (König-Matthias-Gasse) entgegengenommen.

Für die Löwewohnungen betundet man auch jetzt, nach der Saison, lebhaftes Interesse. Insbesondere Budapestiner Einwohner interessieren sich für Löwewohnungen — entweder persönlich oder durch die Fremdenverkehrsgesellschaft.

Anweisungen auf Sohlenleder eingetroffen

Die Lederanweisungen sind im städt. Versorgungsamt angekommen. Vorderehand können nur Anweisungen auf Herren- und Frauenpöppel ausgefolgt werden. Beteilt werden in erster Linie Personen, deren Angelegenheit bereits vor Wochen behandelt wurde. Die Verteilung von Schuhanweisungen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt gassenweise.

Keine Generalversammlungen und Kleinausschusssitzungen im Rathaus

Wie gemeldet, ist das autonome Recht der Municipien gestiftet worden. Demnach finden in der Zukunft im Rathaus (auch im Komitatshaus) keine Generalversammlungen und Kleinausschusssitzungen statt. Alle wichtigen Angelegenheiten werden von Amts wegen durchgeführt. Sitzungen hält in Zukunft nur der Verwaltungsausschuss. Die nächste Verwaltungsausschusssitzung findet Donnerstag statt.

ELITE-MOZGÓ

Vom 12. bis 13. September, Dienstag bis Mittwoch: Ein erstklassiger italienischer Kunstfilm!

Verhängnisvolle Nacht

Ein dramatisches Lebensbild mit viel Leidenschaft und aufregenden Szenen. Hauptrollen: Fosco Giachetti, Luisa Ferida. Jugendverbot! Vorstellungen um 1/4, 1/2 und 3/4 Uhr.

Leventeseier in Barbas

Am letzten Feiertag fand in der Großgemeinde Barbas (Komitat Sopron) die Abschiedsfeier der Teilnehmer an dem Führer-Schulungskurs für Leventen aus Transdanubien statt.

Die ganze Gemeinde war in Bewegung und hohe Militärs gaben dem Schlußakt eine besondere Note.

An der Feierlichkeit nahmen auch aus Sopron Leventefunktionäre und unter Direktion des Kapellmeisters Tarján die Sotex-Kapelle teil.

In der Früh wurde die Feierlichkeit mit einem musikalischen Weckruf eröffnet, wor-

auf am Lagerplatz der Instrukteure eine Feldmesse gelesen wurde. Die Sotexkapelle spielte hier geistliche Lieder. Als weiterer Programmpunkt ist die Vorführung diverser Sportübungen zu nennen, und nachmittags gab die Sotex-Kapelle auf dem Hauptplatz ein recht zahlreich besuchtes Konzert. Trotz des kurzen Zeit andauernden Regens verlief die Abschiedsfeier in recht herzlicher Weise, und die Sotex-Musikkapelle konnte hierbei einen Sondererfolg buchen. Aus Sopron wohnte der Feierlichkeit auch Oberst Alexander Sodró bei.

Drei um Tonina

Originalroman der „Debenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

So beiläufig war auch seine Antwort an den neugierigen Jörg, und am Schlusse fügte er streng hinzu: „Alt und jung passen mal nicht zusammen, aber arbeiten das sollen Beide so lang, als nur irgend möglich!“

Der „vertraute Musikant“ lächelte in sich hinein. Also, da sah der Hase im Pfeffer! Etwas Gewöhnliches wirds eben nicht gewesen sein, sonst hätte der Alte nicht so geheimnisvoll getan und daß er einmal ein feiner Kerl gewesen sein muß, sah man übrigens noch heute. Vielleicht war es eine Geschichte zwischen Herrin und Knecht — und der phantastische Jörg glaubte absolut nicht feilschuraten, wenn er annahm, daß diese noch immer stattliche Frau von Tanzinger möglicherweise da eine Rolle

gespielt haben könnte.

Die Sache interessierte ihn mehr als sonstner ahnte und während er scheinbar intensiv wieder mit dem Spaten in der Erde herumstach, wollte er gar so gerne hinter der scheinbaren Korrektheit des unerbittlichen Alten auch ein verwundbares Herz schlagen hören.

Eine nur zu wohlbekannte Stimme rief jetzt den alten Gärtner von seiner Arbeit ab und Jörg blinzelte zur jungen Gutsherrin hinüber, die immer wieder hinter der Dienerschaft her war wie der Teufel nach einer armen Seele. Wahrscheinlich ein Erbteil ihrer herrschsüchtigen Mutter.

Felicitas von Centner, geborene Tanzinger, hatte die Lektüre ihrer Abenteuerromane, über der sie all ihre Pflichten vergaß, vorläufig unterbrochen und stand in einem entzückenden Nachmittagskleid von hellblauem Tuch an der Freitreppe. Ihr dunkles, leichtgewelltes Haar paßte vortrefflich zu dem blauen Schal ihres Gesichtes, in dem nur die etwas herrliche Nase den Eindruck schön etwas ins Wanken brachte.

„Ach, sehen Sie doch, Wilhelm, wo nur wieder Tonina bleibt!“ sagte sie ärgerlich. „Auch mein Bruder Hugo ist noch immer

nicht aus der Stadt zurück. Der alte Johann sucht schon eine ganze Weile!“

„Ich habe das gnädige Fräulein vor zirka einer Stunde ins Dorf gehen sehen, Frau Baronin,“ war der Gärtner glücklich berichten zu können, „der junge Freiherr aber ist soeben über die Hintertreppe ins Haus getreten!“

„Wenn Sie mir da nur keine frommen Märchen erzählen! Mama ist schon außer sich, übrigens was hat Tonina im Ort bloß zu suchen? Wir haben da eine Welt für uns. Wenn sie etwas braucht, kann sie ruhig zu meinem Mann und mir kommen!“

Die junge Frau hatte sich in ganz ungewohnte Erregung gesprochen, umso auffälliger trat die Ruhe des alten Dieners hervor, der jetzt mit gelassener Gebärde den Gartenweg hinabwies, auf dem bereits Tonina von Werning erschien.

Trotz der betonten Schlichtheit ihres dunklen Kostüms genügte doch ein einziger Blick in dieses regelmäßige und engelsgleiche Gesichtlein, um festzustellen, daß die elternlose Waise nicht nur die weitaus jüngere, sondern auch die zweifelloser schönere der Beiden war.

Felicitas nickte herablassend dem Alten

zu und ging nun ihrer angeheirateten Nichte entgegen.

„Was sind das für Neueinführungen, Tonina?“ flüsterete sie aufgebracht. „Allein ins Dorf hinabzugehen, vermutlich, wann das Postauto aus der Stadt fällt?“

Das junge Mädchen blickte überrascht auf. „Du weißt recht gut, liebe Tante, daß ich wöchentlich zweimal zu der armen Wäscherin bringe, was ich leicht von meinem Essen erübrigen kann. Der Onkel hat auch gar nichts dagegen!“

„Der Onkel und immer der Onkel! Ich bin eben aus einer andern Familie! Wenn die da unten solches Bettelvolk sind, dann mögen sie sich eben ihr Futter selber holen kommen, aber daß man es ihnen nachträgt, da sollst du doch zu stolz dazu sein!“

„Das verstehe ich nicht, Tante! Bettelvolk ist es keineswegs, denen ich ein wenig helfe, weil sie durch lange Krankheit des Ernährers in Schwierigkeiten gerieten, auch will ich ihnen gerne alle Demütigungen ersparen, die mit einer Vorsprache ihrerseits wohl unvermeidlich wären, und dann die zwei kleinen Mädchen sind doch so süß! Ich bin so glücklich, noch etwas vom eigenen Spielzeug zu besitzen, daß ich ihnen etwas bringen kann!“

VOM TAGE

3000 Sowjetgefangene eingebracht

Berlin, 12. Sept. Zu einem gewissen vorläufigen Abschluß sind die Kämpfe um den Weichselbrückenkopf westlich Baranow gekommen. Vom deutschen Oberkommando wird eine Gesamtübersicht über die Verluste der Sowjetrussen an diesem Frontabschnitt in der Zeit vom 3. August bis 7. September gegeben. Danach verloren die Sowjets hier 650 Panzer und Sturmgeschütze und 942 Geschütze aller Kaliber. Ueber 3000 Gefangene fielen in die Hand der Deutschen.

Deutsche Sanitätssoldaten werden durch Frauen ersetzt

Berlin, 12. Sept. (NB) Mehrere Zehntausende kriegsdiensttaugliche deutsche Sanitätssoldaten, die bisher in der Krankenpflege eingesetzt sind, werden in den nächsten Wochen durch Frauen ersetzt werden. Diese weiblichen Kräfte werden im Zuge der totalen Kriegseinsparungen vom Deutschen Roten Kreuz der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck wird ein großer Teil der hauptamtlich durch das Rote Kreuz im Betreuung- und Verpflegungsdienst in der Heimat beschäftigten Kräfte herausgezogen und der Krankenpflege zugeführt.

Das Handwerk

Frauen im Friseurgewerbe

Berlin, 12. Sept. (NB) Die Männer werden zukünftig von zarter Hand rasiert und frisiert werden. Das Friseurhandwerk mußte im Zuge der Maßnahmen des totalen Kriegseinsparung weitere männliche Kräfte abgeben, sodaß in den meisten Friseurläden in Zukunft ausschließlich Frauen tätig sein werden. Zur Zeit finden Umschulungskurse statt, in denen die Friseure auf ihre neue Aufgabe vorbereitet werden.

THEATER

Der Spielplan der ungarischen Provinztheater

Kürzlich wurde der Entscheid des Kultusministers über die Theaterkonzessionen in der Provinz für das Jahr 1944/45 veröffentlicht. Im Sinne dieses Entscheides werden in der kommenden Saison 28 Theaterdirektoren mit ihren Ensembles in der Provinz spielen. In den Konzessionen sind keine nennenswerten Änderungen eingetreten.

Merke! Wissenswertes

Ein neues Seeungeheuer

Ein schwedischer Fischer aus Uppland will in einem Fjord bei Häggstär ein Seeungeheuer beobachtet haben. Das Ungeheuer ließ zwei Hüder über dem Wasser erkennen, von denen der eine von einer starken Mähne bedeckt war. Während des Umherschwimmens stieß das Tier einen brüllenden Laut aus, der den Lautäußerungen der Seehunde ähnelt. Schon im vorigen Jahr behauptete ein Fischer aus der gleichen Gegend, ein ähnliches Tier gesichtet zu haben, das er als See-Schlange bezeichnete. Bekanntlich machte vor einigen Jahren eine Seeschlange, die in dem schottischen See „Loch Ness“ der Phantasio eines in Geldnot befindlichen Journalisten ihre Geburt verdankte, ihren Weg durch die Weltpresse.

Nur **3.40**
Penaö

kostet das Monatsabonnement der „Oedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Ergänzung zum 30. ungarischen Heeresbericht

Budapest, 12. Sept. Von zuständiger militärischer Stelle verlautet: Rumänien erklärte sich Freitag als mit Ungarn im Kriegszustand befindlich. Diesen Schritt begründet Rumänien damit, daß Ungarn bisher keinerlei Initiative ergreift zur freiwilligen Aufgabe des als Lohn für seinen Verrat Rumänien geschenkten Nordsiebenbürgens, im Gegenteil, Ungarn habe erklärt, die Grenzen Nordsiebenbürgens verteidigen zu wollen. Diese Begründung bildet den klarsten Beweis, wer von den beiden Ländern der Angreifer ist. Rumänien hat nach dem Verrat sofort alle Maßnahmen zur Rücknahme Nordsiebenbürgens getroffen. Die an Ungarns Grenzen aufmarschierten rumänischen Kräfte haben an mehreren Orten versucht, die Grenze zu überschreiten. Diese Einbrüche wurden jedoch von den ungarischen Grenzverteidigungstruppen teils aufgehalten, teils wurden die Angreifer über die Grenze zurückgeworfen. Die im Wiener Schiedspruch festgelegte Grenzlinie zieht so nahe an Kolozsvár, der größten ungarischen Stadt Siebenbürgens, vorbei, daß diese Stadt auch beim geringsten Raumgewinn des Feindes in eine gefährliche Lage gerät. Um nun diese Gefährdung von Kolozsvár zu beseitigen, haben — wie bekannt — die ungarischen Truppen die an diesem Frontabschnitt aufmarschierten überlegenen rumänischen Truppen vernichtet und ihre Frontlinie bis zum Mittellauf der Maros vorgeschoben, wodurch die direkte Gefahr für Kolozsvár beseitigt wurde. Das will jedoch nicht heißen, daß diese vorgeschobenen ungarischen Truppen ihre Tätigkeit ausschließlich auf die starre Verteidigung beschränkt werden.

An den Grenzen Siebenbürgens finden die schwersten Kämpfe gegenwärtig im Becken von Háromhét statt. Die Kämpfe dauern weiter an und man rechnet mit einer weiteren Steigerung des feindlichen Drucks an dieser Stelle. Der Tapferkeit der im Vereine mit den deutschen Truppen kämpfenden Székler Nationalgarde und der ungarischen Grenzzüger ist es schon

bisher zu verdanken, daß die rumänisch-russischen Kräfte auf diesem Gebiete nur einige ungarische Gemeinden besetzen konnten. In den vergangenen Tagen haben unerwartet vorgehende russische Kräfte im Becken von Gyergyó bereits Gyergyószentmiklós bedroht. — Die ungarischen Truppen haben sie jedoch seither bereits über die Grenze zurückgedrängt.

Nördlich Dorna-Batra entlang der ungarischen Grenze stehen die ungarischen und deutschen Truppen überall im Vorfeld der Karpathen, kämpfen also außerhalb der Grenzen Ungarns.

Die neuen deutschen Kriegseinsparmaßnahmen

Berlin, 12. Sept. Die neue Serie von Maßnahmen, die der Reichsbevollmächtigte Dr. Goebbels im Sinne des totalen Kriegseinsparung ergriffen hat, stellen im wesentlichen eine Vereinigung einiger abseits gelegener Gebiete dar. Durch die Auflösung des Preussischen Finanzministeriums, das keinen behördlichen Unterbau mehr besaß, werden im wesentlichen einige bisher noch zur Zuständigkeit der Länder gehörende Funktionen auf das Reich verlagert. Die Abschaffung des Zentralapparates wird Personalersparnisse nur im bescheidenem Umfang bringen. Wesentlich ergiebiger in bezug auf Freisetzung von Arbeitskräften werden

die Stilllegungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Erziehungswesens sein. Durch Stilllegung des Hochschulbetriebes in einer Reihe von wissenschaftlichen Disziplinen und auch auf ganzen Hochschulen werden Zehntausende von Arbeitskräften, besonders weibliche, für den Rüstungseinsatz verfügbar. Ein noch größeres Ergebnis wird aber dadurch erzielt, daß die Schülerinnen der achten Klasse der Oberschulen für den Arbeitseinsatz bereitgestellt werden. Sie werden in ihren bisherigen Funktionen zum Teil durch die Schülerinnen der achten Klasse abgelöst, die neben dem Schulunterricht für soziale Aufgaben eingesetzt werden sollen.

Die Einschränkung im Zeitschriftenwesen, bei der es noch der Spezialentscheidungen bedarf, wird in geringerem Grade Personaleinsparungen bringen, dafür aber die Papierverforgung entlasten und die Kapazität des Druckereigewerbes für andere Zwecke verfügbar machen. Endlich sei noch die Kräfteersparnis erwähnt, die das Rote Kreuz in seinen Reihen vornimmt. Ehrenamtliche Tätigkeit als Helferin beim Roten Kreuz wird künftig nicht mehr als Befreiungsgrund von der Arbeitspflicht anerkannt werden. Die Zahl der dadurch frei werdenden Arbeitskräfte wird auf mehrere Zehntausend veranschlagt. Die neuen Maßnahmen des Reichsministers Dr. Goebbels enthalten endlich Vorkehrungen dafür, daß die zur Mitarbeit verpflichteten Volkstriebe nach der Dienstzeit und auch an Sonntagen bei wichtigen Behörden (wie Kartenstellen, Kriegswirtschaftsämtern, politischen Meldestellen usw.) abgefertigt werden können. Auch die Verkaufszeiten in den Einzelhandelsgeschäften sollen den veränderten Bedürfnissen entsprechend neu gestaltet werden.

Keine deutschen Friedensfühler

Berlin, 12. Sept. Alle Meldungen und Gerüchte über angebliche Friedensfühler Deutschlands, zu diesem Zweck unternommene Reisen deutscher Minister und ähnliche Kombinationen, werden in Berlin als gegenstandslos und unsinnig bezeichnet. Deutschland denke weder an Friedensfühler noch an Frieden überhaupt, sondern lediglich daran, daß es die Lage unter allen Umständen meistern müsse und werde. Für andere Fragen habe man in Deutschland gegenwärtig weder Zeit noch Interesse. In diesem Zusammenhang bezeichnet man es in Berliner politischen Kreisen auch als völlig unverständlich, daß eine so offensichtliche Falschmeldung wie die von der angeblichen Kapitulation Deutschlands dieser Tage von einem Rundfunksender der Gegenseite verbreitet werden konnte und daß diese Falschmeldung auch von einem Teil der neutralen Presse übernommen

wurde. Wie man in Berlin betont, könne für eine solche Berichterstattung einzig und allein das Sensationsbedürfnis um jeden Preis maßgebend sein.

Wenn man sogar in London auf diese offensichtliche Falschmeldung hereingefallen sei, so beweist das nach deutscher Ansicht nur, daß man auch nach fünf Kriegsjahren auf der Gegenseite vom Wesen des Nationalsozialistischen Reiches und seiner Führung nicht das mindeste begriffen habe. Daß eine solche Meldung unmöglich den Tatsachen entsprechen könne, hätte auch der blutigste Laie von vornherein wissen müssen. Immerhin bezeichnet man es in Berlin als bemerkenswert, daß man auf der Gegenseite noch immer die Entschlossenheit des Reiches, den Krieg bis zum Siege durchzuführen, zu verkennen scheint und daß man gleichzeitig auch die Kriegslage höchst einseitig nach dem eigenen Wunsch bildet und beurteilt.

Das Ausland meldet:

Ugram:

Propagandachef Ivo Bogdan befaßt sich in seinem Wochenend-Leitartikel „Hrvatki Narod“ mit den Geschehen der kroatischen Politik. In dem Artikel heißt es u. a.: „Auf seinem kämpferischen Lebensweg wurde das kroatische Volk von einem aufrichtigen Freund begleitet und unterstützt, von den Deutschen. Dies sind die Gründe dieses gegenseitigen Verstehens zweier Völker. Jahrhundertlang haben wir gemeinsam gekämpft und standen uns nicht ein einziges Mal als Feinde gegenüber. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ist tief in jedem Kroaten verankert. Deutschland hat faktisch zuerst den kroatischen Staat anerkannt und Kraft seiner Macht und seines Ansehens eine große Anzahl anderer Staaten zu einem gleichen Schritt bewogen. Es hat uns vor allem in militärischer Hinsicht mannigfaltige Unterstützung geliehen, ohne die eine Verteidigung Kroatiens überhaupt nicht zu denken gewesen wäre. Unsere Einstellung gegenüber Deutschland kann daher auch niemals von der augenblicklichen Frontlage beeinflusst werden. Es ist aber schwer, sich vorzustellen, daß Kroatien ohne oder gar gegen Deutschland irgendeine militärische Tätigkeit entwickeln könnte. Das müssen auch jene anerkennen, die geneigt sind, die militärischen Ausfichten Deutschlands falsch zu beurteilen. Die Ereignisse in Rumänien dürften jedoch auch den Letzten die Augen öffnen, daß wir den eingeschlagenen Weg



Der Leutnant hat eben drei T 34 abgehoffen. Freude über den Erfolg strahlt aus seinem Gesicht. (P. A. Baier)

weitergehen müssen, sofern wir uns nicht selbst aufgeben wollen. Wir wollen nie vergessen, daß wir kämpfen müssen, damit am Ende alle, auch jene auf der anderen Seite der Front, unser Recht auf Eigenstaatlichkeit anerkennen. Nur der Weg des Kampfes führt zu diesem Ziel. Der Foglavit ist die Bürgschaft dafür, daß man in Kroatien das Wort Kapitulation niemals hören wird.

Englische Propagandaorganisation am Balkan

London, 12. Sept. „Daily Sketch“ meldet, daß das englische Informationsministerium am Balkan die Errichtung einer großen Propagandaorganisation plant. Für den Sitz der ersten Zentrale ist Bukarest in Aussicht genommen. Auf diesem Weg gedenken die Engländer die über England am Balkan verbreiteten unangenehmen Nachrichten aus der Welt zu schaffen.

Zu diesem Zweck sollen nun englische Beamten ausgespielt werden, die mit den Verhältnissen am Balkan vertraut sind.

LOKALBERICHT

Vom Gerichtshof. Der hiesige Gerichtshof verurteilte unter der Anklage der schweren Körperverletzung den Landmann Johann Bertha aus Bölesee, Komitat Sopron, zu 50 Pengö Geldstrafe, weil er mit einem Prügel seinen Stiefsohn am Kopf schwer verletzete. Beide waren in berauschtem Zustand in Streit geraten und mit Prügeln aufeinander losgegangen. Der Landmann war stinker und schlug den Stiefsohn auf den Kopf. Die Vollstreckung des Urteils wurde auf drei Jahre aufgeschoben.

Nordfinnland völlig schutzlos.

Stockholm, 12. Sept. Die Lage in Nordfinnland wird in Helsinki jetzt außerordentlich ernst beurteilt. Nach dem Abzug der deutschen Truppen bleiben 200.000 Finnen völlig schutzlos zurück, da die Uebernahme des Gebietes in den Schutz der finnischen Wehrmacht völlig ausgeschlossen ist und außerdem von den Sowjets gar nicht geduldet werden würde. Ganz Nordfinnland liegt jetzt vor der sowjetischen Armee wie auf dem Präsentierteller da. In Helsinki, wo man bei der Einleitung der Kapitulationsverhandlungen das Schicksal Nordfinnlands scheinbar gar nicht einkalkuliert hatte, ist jetzt eine Art Dorfklugpanik entstanden. Die schwedischen Korrespondenten berichten, daß in der finnischen Hauptstadt noch niemals so viele beunruhigende Gerüchte im Umlauf waren, wie am letzten Wochenende.

Die finnische Regierung hat in Stockholm offiziell angefragt, ob Schweden bereit wäre, einen Teil der Flüchtlinge aus Nordfinnland vorübergehend in Schweden aufzunehmen. Ein Beschluß der schwedischen Regierung liegt noch nicht vor. Man bereitet sich aber in Schweden auf ein starkes Anschwellen des finnischen Flüchtlingsstromes vor, der von vorsichtigen Beurteilern auf etwa 100.000 Köpfe geschätzt wird.

Terrorangriff auf Wien.

Berlin, 12. Sept. Feindliche Terrorbomber griffen südwest- und südostdeutsches Gebiet an. Besonders betroffen wurden die Städte Ulm, Heilbronn, Stuttgart, Nürnberg und Wien. 45 feindliche Flugzeuge, darunter 29 viermotorige Bomber, wurden abgeschossen. In der vergangenen Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf Berlin.

Planmäßige Absehbewegung in Italien.

Berlin, 12. Sept. An der italienischen Südfrent wurden die Absehbewegungen in die Apenninenstellung planmäßig und ohne Feinddruck beendet. Auf dem Ostflügel verteilten unsere Truppen auch gestern wieder alle feindlichen Durchbruchversuche.

Bis zur Vernichtung des Feindes

Tokio, 12. Sept. Das japanische Unterhaus beendigte am Montag seine 85. Reichstagsitzung mit der Annahme einer Entschließung, in der die Mitglieder erneut ihre Bereitschaft, dem Hundertmillionenvolk Japans in dieser ersten Zeit wahre Führer zu sein und den Krieg bis zur Vernichtung Amerikas und Englands zu führen, einseitig zum Ausdruck brachten.

Bei Bőjárkány wurde ein feindlicher Bomber abgeschossen

Sonntag vormittags wurde bei Bőjárkány (Komitat Sopron) ein anglo-amerikanischer Bomber abgeschossen. Die Besatzung — vier Mann — retteten sich mittels Fallschirmen. Alle vier Feindschiffe wurden festgenommen und der Militärbefehlshaber übergeben.

Anweit des Eisenbahngeländes von Szársöld (Komitat Sopron) wurden fünf Bomben abgeworfen. Der Schaden ist unbedeutend.

Elf feindliche Schiffe mit 43.000 BRT. versenkt

Berlin, 12. Sept. An der englischen Küste und im Kanal versenkten Unterjockboote 11 Schiffe mit 43.000 BRT, sowie einen Zerstörer, eine Fregatte und ein Minensuchboot. Drei weitere Transportschiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Mit dem Sinken eines Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über der Deutschen Bucht und im Mittelmeer 6 feindliche Jagdbomber ab.

Wien, 12. Sept. Der deutsche Volksgerichtshof, der am 7. und 8. August die aus dem Heer ausgestoßenen militärischen Teilnehmer an der Verschwörung vom 20. Juli abgeurteilt hatte, sah nunmehr den zivilen Sektor, mit dem ehemaligen Oberbürgermeister von Leipzig und Preiskommissar Dr. Gerdeler an der Spitze, vor seinen Schranken. Mit Gerdeler, der für den Posten des „Reichstanzlers“ aussersehen war, hatten sich zu verantworten der gewesene Parlamentsabgeordnete Paul Lejeune-Jung, der einstige heftige Innenminister Wilhelm Leuschner, der gewesene Rechtsanwalt Josef Wirmer, der frühere Botschafter Ulrich von Hassel, der ehemalige Legationsrat vom Auswärtigen Amt Trott zu Stolz und der aus der Partei, dem Beamtenstand und dem Reichstag ausgestoßene ehemalige Polizeipräsident von Berlin Graf Helldorf.

Gerdeler und seine Mitschuldigen gerichtet

Die Verhandlung vor dem Volksgerichtshof erbrachte den Beweis, daß die Verschwörerbande von allem Anfang an Verbindung zu den Feinden unterhalten hatte und von ihnen die Weisungen sowie die Mittel zur Durchführung des Attentats bekam. Die Fäden der Verschwörung liefen bei Gerdeler zusammen. Er stimmte die Pläne in allen Einzelheiten mit dem feindlichen Ausland ab und hielt seit 1942 auch die Verbindung zu den militärischen Verschworenen aufrecht. Sein Drängen war es vor allem, daß die Verräter ihre Umsturzpläne durch einen Nordanschlag auf den Führer einzuleiten beschloßen. Nach dem Gelingen des Attentats wollte „Reichstanzler Gerdeler“ eine Militärdiktatur aufrichten, Standgerichte einsetzen und vor dem Feind kapitulieren. Feige Unterwerfung nach außen, schärfste Reaktion im Innern, besonders auf dem Gebiete der Sozialpolitik, sollten die Grundlagen seines „Regierungsprogrammes“ bilden.

„Reichstanzler Gerdeler“ sollte als „Nizetzler“ Heutshner zur Seite stehen. Sein Charakter wird am sinnfälligsten dadurch beleuchtet, daß er, wie die Verhandlung ergab, bereits den Plan hatte, noch vor dem Putsch mit der Hilfe Stauffenbergs Gerdeler beiseite zu schieben, um selbst Kanzler zu werden.

Hassel war auf Grund seiner vorausgegangenen außenpolitischen Tätigkeit der vorausbestimmte „Außenminister“ der Verräterregierung. Er hat laufend an allen Besprechungen teilgenommen und wußte seit spätestens dem Frühjahr 1943, daß gegen den Führer die Wörderhand erhoben werden sollte. Wirmer fand sich schon 1942 mit Gerdeler auf dem Boden der gemeinsamen Feindschaft gegen den Führer und das nationalsozialistische Deutschland. Er stellte die „Ministerliste“ zusammen, in der er selbst als „Justizminister“ aufschien. Der Exparlamentarier Lejeune-Jung wollte „Wirtschaftsminister“ werden.

Helldorf fand — wie er eingestand — aus gekränktem Ehrgeiz zunächst den Weg zu Obricht und Beck und dann zu den übrigen Verschwörern. Seine Aufgabe sollte es sein, als Polizeipräsident von Berlin alle Vorkehrungen für die Durchführung des Staatsstreiches in der Hauptstadt selbst zu treffen und insbesondere geeignete Kriminalbeamte bereitzustellen, die die nationalsozialistischen Minister verhaften sollten. Trott zu Stolz stellte sich Stauffenberg als „außenpolitischer Berater“ zur Verfügung und bemühte seine dienstlichen Reisen nach Schweden, um dort Spionendienste zu leisten.

Der Präsident des Volksgerichtes bezeichnete diese Angeklagten treffend als „Liquidationsauschlag des Deutschen Reiches und Volkes“ und beantragte das Todesurteil für sämtliche Angeklagten. Der Volksgerichtshof erkannte auf Tod durch den Strang.

Die Lage in Rumänien und Bulgarien

Wie aus Berlin berichtet wird, ist — nach einer Meldung aus Istanbul — der deutsche Gesandte in Bukarest, Killinger, von rumänischen Soldaten erschossen worden. Der Bürgermeister von Bukarest wurde von Kommunisten erschossen. Seinen Posten übernahm ein Kommunist. In ganz Rumänien wird die Bolschewisierung des Landes betrieben. Verhaftungen und Erschießungen sind an der Tagesordnung. Wehlich ist es in Bulgarien. Die bulgarischen Truppen werden entwaffnet. In den Straßen von Sofia und andernorts wehen die roten Fahnen. Deutsche Truppen besetzen am Balkan jene Gebiete, die bisher von den bulgarischen Truppen gehalten wurden. Viele bulgarische Soldaten schlagen sich zu den Deutschen, nur zwei bulgarische Bataillone widersetzten sich den Deutschen. Sie wurden aber bald entwaffnet.

zum Sieg führen und die Ehre des bulgarischen Volkes rein erhalten. Prof. Zankoff ist der Führer der völkischen Bewegung, ehemaliger Ministerpräsident vom 1923 bis 1926 und langjähriger Präsident der Sozbranje.

Deutschgetarnte Rumänenbomber

Berlin, 12. Sept. Im rückwärtigen Gebiet der Karpatenfront griffen am 9. September rumänische Flugzeuge, die das deutsche Hoheitszeichen unter den Tragflächen trugen, Flüchtlingstolonnen mit Bombenwürfen an. Da die rumänischen Flugzeuge widerrechtlich die deutschen Hoheitszeichen trugen, glaubten sich die Flüchtlinge vor Angriffen aus der Luft sicher und setzten ihren Weg fort. Umso schwerer waren die Folgen der Bombenwürfe gegen die dedungslos marschierenden Männer, Frauen und Kinder. Zahlreiche Tote und Verletzte blieben auf den Straßen liegen.

Churchill in Kanada

Stockholm, 12. Sept. Reuters meldet aus Ottawa, daß Churchill zu einer Konferenz mit Roosevelt in Quebec eingetroffen ist; weder ein Vertreter der Sowjetunion noch Tschangkinghinas nehmen an der Konferenz teil.

Wie aus Tokio

berichtet wird, haben die Japaner die Hafenstadt Wengtschu besetzt.

Beim jüngsten Luftangriff auf Genua

wurden nach dem „Corriere della Sera“ 200 Italiener getötet und mehrere hundert verletzt. In Genua waren 76 Tote und 91 Verletzte bei der letzten Bombardierung zu verzeichnen.

Der Sektionschef im Innenministerium

Dr. Béla Horváth wurde zum Staatssekretär im Innenministerium ernannt.

Der Honvédminister

hat durch Maueranschläge die Einberufung des Jahrganges 1925 der männlichen Jugend zum Arbeitsdienst für Landesverteidigung angeordnet. Mit Ausnahme zweier Wehrfreije haben sich die Stellungspflichtigen zwischen dem 10. und 17. September bei den zuständigen Stellen zu melden.

Der Wehrausschuh

des Abgeordnetenhauses trat — wie MZ meldet — Samstag unter dem Vorsitz des Grafen Tatischevsky zu einer Sitzung zusammen. Auf der Sitzung gab Honvédminister Generaloberst Csatay einen allgemeinen Bericht über die Lage.

Die polnischen Kreise

geben jetzt — wie aus Stockholm gemeldet wird — zu, daß die Partisanen des Generals Bor in Warschau kapitulieren mußten. In dem Aufstand nahmen zwei polnische Divisionen, insgesamt 25.000 Mann, teil. Ihr Kampf war hoffnungslos und ihre Lage verschlechterte sich von Tag zu Tag. Ueber das Schicksal des Generals Bor ist in London nichts bekannt.

Achtung!

Verloren wurde das weiße Einkaufsbuch vor der Milchhalle in der Theatergasse. Der Finder möge es in der Milchhalle oder im Hause Fischerstraße 24 abgeben.

Wer hat ausgediebt?

Guter Rotwein

Samuel Feigl, Alter Kornmarkt 40.

Prima Rotwein

Michael Pfandler jun., Schlippergasse 35.

Guter Rotwein

Michael Fiedler jun., Hintertgasse 18.

Prima Weißwein

Prima Rotwein

Michael Kandler, Franz-Josefs-Platz 6.

Ab Mittwoch

Guter Weißwein

Witwe Wilhelm Hammel, Sandgrube 25.

Guter Rotwein

Samuel Bierbaum, Kleine Gasse 15.

Guter Rotwein

Johann Kohnmayer, Eisgrube 2.

Prima Burgunder Rotwein

Stefan Jügn, Schlippergasse 37.

Kleiner Anzeiger

Konzertstüber mit Clui zu verkaufen. Preis 180 Pengö. Adresse: Szételes-utca 3.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Komwalter Druckerei U.G. Sopron, Deál-Platz 56.